

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Gesundheit und Soziales

KULTUREN UND DISKURSE

LIEBLINGSLIEDER



Impressum

Herausgegeben von
Kunstlabor Graz I uniT

Für den Inhalt verantwortlich
Kunstlabor Graz I uniT

Autor_in
Julia Laggner, 2017

Layout
Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner
Umschlaggestaltung: Adriana Torres
Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/ 1.Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten. Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Inhalt

1.	Inhalt und Ziele	3
2.	Voraussetzungen/Vorwissen	3
3.	Deskriptoren	3
4.	Teil 1: Lieblingslieder hören und Reaktionen notieren	4
	Arbeitsauftrag 1	4
5.	Teil 2: Die musikverarbeitenden Prozesse des Gehirns verstehen	5
	Arbeitsauftrag 2	6
6.	Handouts	8
	Handout 1	
	Handout 2	
	Handout 3	
	Handout 4	

1. Inhalt und Ziele des Moduls

In diesem Modul werden die Zusammenhänge zwischen Musik und Emotionen zuerst praktisch erlebt und dann theoretisch erforscht. Am Beispiel des Musikhörens können Wahrnehmungsprozesse und die Bedeutung von Erinnerungen und Emotionen für die Verarbeitung erforscht werden. Der Einstieg ins Modul passiert über die Lieblingslieder der Lernenden: sie bringen ihre jeweiligen Lieblingslieder mit, sie erfahren, wie die Stücke auf andere wirken und erzählen, warum sie die Lieder gewählt haben und mit welchen besonderen Momenten sie die Lieder verbinden. Über die Rückmeldungen, Reaktionen und Erzählungen wird deutlich, welche Gefühle, Assoziationen und Erinnerungen Musik auslösen kann. Die neuropsychologische Verarbeitung von auditiven Reizen wird anhand von Texten und Bildern erklärt und mit den eigenen Erfahrungen verknüpft.

Mit weiterführender Textarbeit und Recherche zu Komponisten und Interpreten bestehen Verknüpfungsmöglichkeiten zum Kompetenzfeld DKG.

2. Voraussetzungen/Vorwissen

nicht erforderlich

3. Deskriptoren

4. Den eigenen Körper bewusst wahrnehmen
6. Sich selbst reflektieren

Teil 1: Lieblingslieder hören und Reaktionen notieren

Arbeitsauftrag 1:

Setting: Gruppenraum, angenehme Sitz- oder Liegemöglichkeit

Methode(n): Musik hören, Plakate schreiben

Dauer: 4 EH

Materialien: Musikanlage und/oder Lautsprecherboxen die an Handys angeschlossen werden.
Plakatpapier, Post-its in drei Farben, Stifte

Vorbereitung: Die Lernenden bringen ihre Lieblingslieder in den Kurs mit (auf Tonträgern oder auf dem Handy). Ebenso viele Plakate wie Lieder werden durchnummeriert. Post-it's in drei verschiedenen Farben werden vorbereitet.

Hören:

Zunächst wird besprochen, worauf die Lernenden beim Musikhören achten:

Welche unterschiedlichen Instrumente, Klänge und Rhythmen sind zu hören?

Aus welchem Land, aus welcher Zeit stammt die Musik?

Welche Gefühle oder Erinnerungen löst die Musik aus?

Werden Farben oder Bilder im Kopf aktiviert?

Welche Körperreaktionen löst die Musik aus: wirkt sie entspannend oder hat man Lust, sich dazu zu bewegen?

Zum Musikhören richten sich die Lernenden sitzend oder liegend in einer angenehmen Position ein.

Ohne Titel, Komponisten, Interpreten oder den Grund für die Auswahl bekannt zu geben, werden die Lieder dann in zufälliger Reihenfolge abgespielt.

Reagieren:

Beim Zuhören sollen die Lernenden darauf achten, welche Gedanken, Bilder, Erinnerungen und (Körper-) Gefühle die Musik bei ihnen auslöst: Habe ich Lust, zur Musik zu tanzen oder mich zu entspannen? Welche Körperteile wollen bewegt werden? Welche Szenen oder Bilder tauchen vor meinem Auge auf, wenn ich die Musik höre? Werden Erinnerungen an bestimmte Situationen durch die Musik aktiviert? Löst die Musik eher eine traurige, melancholische, nachdenkliche oder eine heitere, unbeschwerte, glückliche Stimmung in mir aus? Nach jedem Stück wird eine kurze Pause eingelegt, in der alle Zuhörenden ihre Reaktionen auf Post-its schreiben:

Farbe1: alles zum Thema „Instrumente, Klänge, Rhythmen“

Farbe2: Gefühle, Bilder, Erinnerungen, Geschichten, Assoziationen

Farbe3: Körperreaktionen

Die Post-its werden auf das Plakat geklebt (ein Plakat pro Musikstück).

Erst am Ende wird aufgelöst, wer welches Lied mitgebracht hat, warum gerade dieses Lied ausgewählt worden ist und ob es eine bestimmte Geschichte zu dem Lied gibt.

Reflektieren:

Anhand der einzelnen Plakate wird nun diskutiert, warum die Reaktionen auf die Stücke unterschiedlich oder ähnlich waren - warum gewisse Stücke bei manchen Lernenden Bilder ausgelöst haben und bei anderen nicht. Warum manche Stücke auf den Körper eher entspannend und andere eher aktivierend wirken. Gibt es Instrumente, Stimmen oder Rhythmen, die von mehreren ähnlich empfunden wurden? Lösen gewisse Musikgenres bei mehreren Personen ähnliche Reaktionen aus?

Abschluss:

Prämierung

Jedes Lied wird für besondere Merkmale gefeiert und es erhält eine Auszeichnung: z.B.: „der Song, der am meisten rockt / chillt / flasht“, „Musik, die in die Beine geht“ etc.

Teil 2: Die musikverarbeitenden Prozesse des Gehirns verstehen

Im folgenden Abschnitt gehen die Lernenden der Frage nach, wie Musik im menschlichen Gehirn verarbeitet wird:

Warum weckt Musik Erinnerungen?

Warum fängt man beim Musikhören an, mit dem Fuß zu wippen?

Warum macht Musik fröhlich oder traurig?

Musik wird nicht nur in einzelnen Gehirnarealen verarbeitet, die für das Hören zuständig sind (Hörzentrum) sondern in sehr unterschiedlichen Teilen des Gehirns: wenn Musik erklingt, werden viele Gehirnareale aktiviert: zum Beispiel auch motorische (für die Bewegung zuständige) und visuelle (für das Sehen zuständige) Zentren und das limbische System, das an der Verarbeitung von Gefühlen, Lernen und Erinnerungen beteiligt ist.

Arbeitsauftrag 2:

Setting: Arbeitsraum, Tische

Methode(n): Arbeit in Kleingruppen, Theorievermittlung, Verknüpfung der praktischen Erfahrungen aus Teil 1 mit theoretischem Wissen

Ablauf: Anhand der Illustrationen (Handout 1) wird besprochen, dass beim Musikhören viele Gehirnareale miteinander aktiviert und vernetzt werden. Jedes Gehirnareal verarbeitet bestimmte Informationen und ist gleichzeitig mit anderen Arealen verbunden, die wiederum bestimmte andere Informationen verarbeiten.

Die Aufgaben von vier ausgewählten Gehirnarealen werden besprochen:

- 1) Was hat das „**Hör-Zentrum**“ (**Audativer Cortex**) des Gehirns mit dem Musikhören zu tun?
Im Hörzentrum werden die akustischen Signale verarbeitet: Wir können die Stimme eines guten Freundes bewusst erkennen, wir unterscheiden zwischen Wecker Läuten und Regentropfen. Wir wissen, ob eine Auto von links kommt oder von rechts. Wir können aus vielen Instrumenten ein bestimmtes heraushören.
- 2) Was haben die „**Bewegungs-Zentren**“ (**motorischer Cortex**) des Gehirns mit Musikhören zu tun?
Das Gehirn spielt oder singt „im Geist“ mit der Musik mit. Jene Gehirnareale, die für die Bewegungen der Finger oder der Stimmbänder zuständig sind, werden allein durchs Zuhören aktiv. Wenn ein Pianist zum Beispiel eine Klaviermusik hört, so werden die Areale in seinem motorischen Cortex aktiv, die Hand- und Fingerbewegungen repräsentieren; und er braucht dabei seine Finger gar nicht zu bewegen!
- 3) Was haben die **Seh-Zentren** (**Visueller Cortex**) mit dem Musikhören zu tun?
Auch wenn man mit geschlossenen Augen Musik hört, kann in den Gehirnzentren, die für das Sehen zuständig sind, Aktivität gemessen werden. Bsp.: Man hört Chorgesang und hat gleichzeitig ein inneres Bild von der singenden Menschengruppe. Oder: Man hört Klavier- oder Trommelmusik und stellt sich die Instrumente und die Umgebung vor, in der sie gespielt werden.
- 4) Was ist das **Limbische System** und was hat es mit dem Musikhören zu tun?
Das limbische System besteht aus einer Gruppe von Hirnarealen, die gut miteinander vernetzt sind. Diese Areale sind für die Verarbeitung von Emotionen, für das Lernen und für die Erinnerung zuständig. Hier wird entschieden, ob jemandem die Musik gefällt oder nicht, ob die Musik als angenehm oder unangenehm wahrgenommen wird. Jeder Mensch hat seine eigenen, persönlichen Vorlieben. Diese sind verbunden mit seinen Erfahrungen und Erinnerungen. Was jemand über bestimmte Klänge, Instrumente und Rhythmen gelernt hat, und je nachdem in welchen Momenten und Lebenszusammenhängen dies passiert ist, prägt seine Einstellung zu der Musik. Musik wird von jedem Gehirn anders aufgenommen!

Die Lernenden teilen sich in vier Gruppen, die jeweils zu einem der besprochenen Bereiche arbeiten:

- Hörzentrum
- Sehzentrum
- Bewegungszentrum
- Limbisches System

Jede Gruppe bekommt ein Handout, auf dem Impulsfragen notiert sind. Die Fragen werden anhand der Lieblingslieder-Plakate erarbeitet.

Gemeinsam wird die grafische Vorlage (Handout 2 – Ausdruck im Format A3) gestaltet.

Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt.



5. Handouts

Handout 1

Handout 2

Handout 3

Handout 4



Handout 1

Was hat das „**Hör-Zentrum**“ (**Auditiver Cortex**) des Gehirns mit dem Musikhören zu tun?

Im Hörzentrum werden die akustischen Signale verarbeitet: Wir können die Stimme eines guten Freundes bewusst erkennen, wir unterscheiden zwischen Wecker Läuten und Regentropfen. Wir wissen, ob eine Auto von links kommt oder von rechts. Wir können aus vielen Instrumenten ein bestimmtes heraushören.

Welche weiteren Aufgaben erfüllt das Hör-Zentrum beim Musikhören?



Handout 2

Was haben die „**Bewegungs-Zentren**“ (**motorischer Cortex**) des Gehirns mit Musikhören zu tun?

Das Gehirn spielt oder singt „im Geist“ mit der Musik mit. Jene Gehirnareale, die für die Bewegungen der Finger oder der Stimmbänder zuständig sind, werden allein durchs Zuhören aktiv. Wenn ein Pianist zum Beispiel eine Klaviermusik hört, so werden die Areale in seinem motorischen Cortex aktiv, die Hand- und Fingerbewegungen repräsentieren; und er braucht dabei seine Finger gar nicht zu bewegen!

Welche weiteren Aufgaben erfüllt das Bewegungszentrum-Zentrum beim Musikhören?



Handout 3

Was haben die **Seh-Zentren (Visueller Cortex)** mit dem Musikhören zu tun?

Auch wenn man mit geschlossenen Augen Musik hört, kann in den Gehirnzentren, die für das Sehen zuständig sind, Aktivität gemessen werden. Bsp.: Man hört Chorgesang und hat gleichzeitig ein inneres Bild von der singenden Menschengruppe. Oder: Man hört Klavier- oder Trommelmusik und stellt sich die Instrumente und die Umgebung vor, in der sie gespielt werden.

Welche weiteren Aufgaben erfüllt das Seh-Zentrum beim Musikhören?



Handout 4

Was ist das **Limbische System** und was hat es mit dem Musikhören zu tun?

Das limbische System besteht aus einer Gruppe von Hirnarealen, die gut miteinander vernetzt sind. Diese Areale sind für die Verarbeitung von Emotionen, für das Lernen und für die Erinnerung zuständig. Hier wird entschieden, ob jemandem die Musik gefällt oder nicht, ob die Musik als angenehm oder unangenehm wahrgenommen wird. Jeder Mensch hat seine eigenen, persönlichen Vorlieben. Diese sind verbunden mit seinen Erfahrungen und Erinnerungen. Was jemand über bestimmte Klänge, Instrumente und Rhythmen gelernt hat, und je nachdem in welchen Momenten und Lebenszusammenhängen dies passiert ist, prägt seine Einstellung zu der Musik. Musik wird von jedem Gehirn anders aufgenommen!

Welche weiteren Aufgaben erfüllt das Limbische System beim Musikhören?